



Autogramm
S. Webb



Autogramm
S. Wood



BERGNACHT

von Walter Turszinsky ——— Regie Curt A. Stark.



Schauspiel in 3 Akten aus der Zeit des Tiroler Bauernaufstandes 1809

HAUPTDARSTELLER:

Joseph Riedlechner . .	Rudolf Biebrach		Peter	August Weigert
Monika	Henny Porten		Conte Castiglioni . .	Erich Kaiser-Titj

I. ABTEILUNG

Monika, die Tochter des Bergwirtes erwartet ihren Bräutigam, Peter, der mit ihrem Vater und einigen Landsleuten ein französisches Streifkommando überfallen will. Es kommt zwischen der französischen Truppe und der Bauernschar zu heftigen Kämpfen, die mit wechselndem Glück geführt werden. Die Angriffe der Franzosen werden schließlich von den Bauern abgeschlagen, ja die ortskundigen Bewohner des Landes umzingeln den Feind und meßeln die Hälfte der Ueberraschten nieder, während die anderen Soldaten ihr Heil in der Flucht suchen. Bei den erbitterten Kämpfen stehen sich der Kapitän Conte Castiglioni und Peter, der Bräutigam Monikas, gegenüber. Peter ist in Gefahr, von dem französischen Offizier niedergeschlagen zu werden, da trifft den Kapitän eine Kugel aus dem Gewehre Monikas, die den Männern nachgeschlichen ist und gerade zur rechten Zeit kommt, um ihrem Bräutigam das Leben zu retten. Verwundet sinkt der Franzose nieder und Peter will ihm auf barbarische Art den Garaus machen, als Monika sich zwischen beide stürzt und den wütenden Bauernburschen abwehrt. An einem Wehrlosen, ruft sie ihrem Bräutigam zu, möge er sich nicht vergreifen. Als auch die übrige Bauernschar herankommt und den verwundeten Feind in ihrem Ingrimme bedroht, wehrt Monika die Dorfgenossen ab und erreicht schließlich durch ihre flehentlichen Bitten beim Vater, daß das Leben Castiglionis geschont wird und der Conte auf sein Ehrenwort, nicht zu entfliehen, als Gefangener in das Haus des Bergwirtes aufgenommen wird.



II. ABTEILUNG

Castiglioni hat eine Zeitlang im Hause gewohnt und sich von der Verwundung wieder erholt. Zwischen ihm und Monika spinnen sich zarte Fäden und man erkennt, daß die Bauern- tochter der Liebenswürdigkeit und dem Charme des vornehmen Offiziers immer größere Zu- neigung entgegenbringt. Doch widersteht sie instinktiv den heißen Worten des temperament- vollen Franzosen. Da kommt eine Botschaft des Kommandeurs an den Bergwirt, die ihn auffordert, zu einer wichtigen Beratung im fernen Sandhof zu erscheinen. Er verläßt von Peter begleitet das Haus und die beiden jungen Leute sind sich nun allein überlassen. Immer stürmischer wird das Werben des Mannes und als Monika ein Gewehr reinigt und der Graf sie fragt, ob das die Waffe wäre, mit der sie ihn verwundet hätte, steigt die Erinnerung an die Vorgänge in Monika auf und die beiden finden sich in einem langen innigen Kusse. Am Abend schenkt Monika dem Geliebten das Kreuz, das sie zu tragen pflegt, damit er sich einst, wenn er fern von ihr weile, ihrer erinnern möge. Während sie noch in dem Kämmerchen sitzen, in das sie ihn geführt, knarrt plötzlich die Haustüre und Monika erkundet zu ihrem Erschrecken, daß Vater und Bräutigam plötzlich wieder zurückgekehrt sind. Mit Mühe bringt sie Castiglioni aus ihrem Zimmer in Sicherheit. Der Bergwirt und Peter verhandeln eifrigst über den Kriegs- plan, den man ihnen im Sandhof mitgeteilt hat. Der Franzose belauscht sie und nimmt von geheimen Papieren, die den Plan enthalten, Notiz. Bei dieser Tätigkeit wird er jedoch von Monika überrascht, die im ersten Zorn den Geliebten ihrem Vater als Spion angeben will. Castiglioni erreicht es jedoch durch seine Bitten, indem er das Mädchen bei ihrer Liebe zu ihm beschwört, daß sie davon absteht, ihn zu verraten, schwört beim Kruzifix, vor dem die Liebenden stehen, daß er wiederkommen werde und entflieht.



III. ABTEILUNG

Am nächsten Morgen entdeckte man im Hause des Bergwirts die Flucht des gefangenen Feindes. Man forscht nach Spuren. Monika leugnet, irgend etwas von der Flucht des Kapitäns zu wissen. Aber Peter, der schon lange die wachsende Intimität seiner Braut gegen den Offizier mit Mißtrauen beobachtet hat, forscht weiter, entdeckt Monikas Kreuz im Zimmer des Kapitäns und bezichtigt das zu Tode erschrockene Mädchen, Castiglioni zur Flucht verholfen zu haben. Monika verneint, und da sie auf die eindringlichen Fragen ihres Vaters bei ihrem Leugnen verharret, wehrt dieser Peter ab mit den Worten: „Laß sie in Frieden, ich glaube meinem Kinde.“ Während sich diese Vorgänge im Hause des Bergwirts abspielten, stellte sich Castiglioni an die Spitze einer französischen Truppe, die als Strafexpedition die gefallenen Kameraden rächen soll. Er läßt den Ort umzingeln, sucht aber, bevor der Kampf beginnt, vor Sehnsucht nach Monika getrieben, den Ort auf, an dem er sich von der Geliebten verabschiedet, das Kruzifix nämlich, vor dem er geschworen, wiederzukommen. Auch Monika, die versprochen hatte, Castiglioni jeden Abend vor dem Kruzifix zu erwarten, eilt herbei. Nicht ungesehen von ihrem Bräutigam Peter, der ihr nachschleicht und noch zur rechten Zeit kommt, um zu sehen, wie seine Braut dem Grafen an die Brust fliegt und sich von diesem küssen läßt. Außer sich holt Peter den Bergwirt, der zuerst das Unerhörte nicht glauben will, aber von Peter geführt, sich mit eigenen Augen überzeugen muß, daß seine Tochter dem Feinde seines Vaterlandes in den Armen liegt. Wütend stürzt der alte Mann auf das Paar, reißt die beiden auseinander und stößt den Grafen in den nahen Abgrund. Monika jedoch, die ihren Geliebten nicht überleben will, stürzt sich verzweifelt ebenfalls in den Abgrund, während die Männer entsetzt zurückbleiben.





